

Nachgestellter Crash eines 3,5-Tonnen-Lkws, der mit 75 km/h auf sechs stehende Autos auffährt. Die rote Ente ist verschwunden, der grüne VW Polo hochgetürmter Schrott. In den letzten drei Fahrzeugen besteht keine Überlebenschance.



Fotos: Bernd Ebener

CLEVER FAHREN

Weg vom Stau-Ende!

Derzeit sind in der Bundesrepublik insgesamt 1 408 952 Lastkraftwagen zugelassen. Nach der Wiedervereinigung stieg das Lkw-Aufkommen im Westen um 146 Prozent, im Osten versechsfachte sich der Schwerverkehr, und der europäische Binnenmarkt ab Januar '93 stellt noch mehr Brummis auf Deutschlands Straßen in Aussicht. Doch nicht nur mehr Dieselruß und Lärm sind die Folgen der Laster-Lawine. Zu befürchten steht, daß die Zahl der Unfälle mit den bis zu 40 Tonnen schweren Fahrzeugen ansteigt, die nach den Erfahrungen der

AUTO ZEITUNG oft mit über 100 Kilometer pro Stunde unterwegs sind. Im „7. Sinn“-Versuch fährt ein mit 3,5 Tonnen Gewicht leichter Transporter bei etwa 75 km/h auf sechs hintereinanderstehende Autos auf. Das letzte Fahrzeug, eine rote Ente, wird mit dem Fahrgestell unter den Blechriesen geschoben, die Karosserie vom Rahmen abgerissen und völlig zusammengedrückt. Später deutet auf die Existenz der Ente nur noch ein abgeplatzter, am Straßenrand liegender Kotflügel hin. Der Wagen selber ist in dem Schrottbauwerk nicht mehr auszumachen. Das davorste-

Suchbild mit Ente

Herrn Alfred Noell
Regisseur „7. Sinn“
CR-Cine Relation
Mülheimer Str. 61 a
5060 Bergisch-Gladbach 2

Lieber Herr Noell,

unsere Tester haben alles schon gesehen: Crash-Versuche, Überschläge, Simulation von versagenden Bremsen...

Eine „7. Sinn“-Produktion zum Thema „Unfälle mit Lastern“ allerdings geht selbst hartgesottenen Kollegen dauerhaft ins Mark: Für die Film-Szene rollt ein leerer Lkw-Oldie auf einen



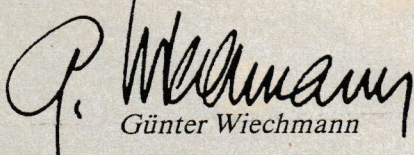
Günter Wiechmann, Chefredakteur der AUTO ZEITUNG: „Sind handfeste Forderungen nicht besser als harmlose Ratschläge?“

Pkw-Stau. Zwischen-drin stehen eine „Ente“ und ein grüner Polo. Nach dem Crash ist der Mini-Citroën buchstäblich weg, der VW hochgetürmter Schrott. Unsere Fotografen haben später auf den Fotos nach Resten der „Ente“ gesucht – erfolglos.

Ihre „7. Sinn“-Tips dazu werden gemeinsam mit der Verkehrswacht erdacht. Sie lauten in Kurzform: Vorsicht beim Überholen von Lastern, Mißtrauen bei den vieldeutigen Lichtzeichen, „Abstand mit Anstand“. Und für die Lkw-Fahrer: Herunter mit der Geschwindigkeit.

Angesichts der dramatischen Bilder wirkt das für mich wie die Verabreichung von Pfefferminztee bei Magenkrebs. Kurz: Sollte der „7. Sinn“ dort nicht politischer werden und angesichts der bevorstehenden Lkw-Lawine zum europäischen Binnenmarkt 1993 die Trennung der Verkehrswege von Lkw und Pkw oder gar weitergehende Maßnahmen fordern?

Mit freundlichen Grüßen


Günter Wiechmann



Ein fast alltäglicher Auffahrunfall: Mit 70 km/h rollt ein Lkw auf einen Stau. Bruchteile von Sekunden später ist die Ente platt, der Polo ein Knäuel...

Lieber Herr Wiechmann,

um Ihr medizinisches Bild aufzugreifen: Man muß sich entscheiden, ob man mit vorhandenen Medikamenten ein Übel heilen will oder ob der Neubau eines Krankenhauses anstehen soll.

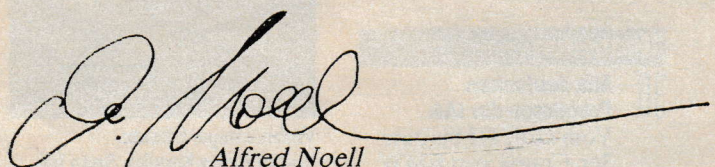
Auf den „7. Sinn“ bezogen: Das ist eine Verkehrserziehungs-Sendung

mit Tips, Erkenntnissen und Rezepten für alle beteiligten Verkehrsteilnehmer. Wir zeigen dem Lkw-Fahrer die verheerenden Folgen von Raserei oder die Risiken eines „Resttempos“

von z.B. 70 km/h. Dem Pkw-Fahrer empfehlen wir präventives Verhalten, also weitsichtigen Umgang mit den Brummis.

Die Forderung nach Neustrukturierungen im Verkehr der Zukunft käme der Forderung nach einem Krankenhausbau gleich. Die dramatischen Bilder – sozusagen im Laborversuch entstanden – sind freilich als Mosaiksteinchen geeignet, politisches Bewußtsein herzustellen. So kann der „7. Sinn“ durchaus als Mitstreiter für sinnvolle Veränderungen im Straßenverkehr eines Binnen-Europa angesehen werden.

Mit freundlichen Grüßen


Alfred Noell



„7. Sinn“-Fernsehregisseur Alfred Noell: „Wir machen Verkehrserziehung und nicht Politik.“